

die königliche Botschaft, daß Preußen zu einem Königreiche erhoben sei. Am Tage vor der Krönung stiftete Friedrich den Schwarzen Adlerorden. Ein silberner Stern trägt in der Mitte einen schwarzen Adler mit Lorbeer und Donnerkeil in den Klauen und der Überschrift: *Suum cuique, d. h. Jedem das Seine.* Kanonendonner und Glockengeläute begrüßten in der Frühe den Krönungstag. Friedrich warf sich in den glänzendsten Schmuck. Sein goldgestickter Scharlachrock hatte Diamantknöpfe, von denen jeder dreitausend Dukaten wert war. Den Purpurmantel hielt eine Spange aus drei Diamanten, im Werte von einer Tonne Gold, zusammen. Ebenso kostbar war der Schmuck der Königin, besonders ein Strauß köstlicher Perlen auf der Brust. Im Saale des königlichen Schlosses setzte sich Friedrich selbst die kostbare goldene Krone auf und krönte dann auch die Königin. Auf silbernen Thronen sitzend, empfingen sie die Huldigungen des Hofes und der Stände. Dann bewegte sich der feierliche Zug nach der Schloßkirche. Die Majestäten gingen unter prächtigen Thronhimmeln, welche zehn Edelleute trugen; der Weg war mit rotem Tuche belegt, und Soldaten zu Roß und zu Fuß bildeten Spalier. Zwei neuernannte Bischöfe standen am Kirchenportale und riefen: „Es gehen hier ein die Gesegneten des Herrn!“ Der Text der Predigt war Samuels Wort: „Wer mich ehrt, den will ich wieder ehren.“ Danach legte der König Krone undzepter ab und empfing knieend am Altar die Salbung an Stirn und Handgelenk, wobei der Bischof rief: „Gott salbe unsern König mit seinem heiligen Geiste!“ Hierauf empfing die Königin die Salbung, und alles Volk rief: „Amen! Amen! Glück zu dem Könige und der Königin!“ In feierlichem Zuge ging es dann nach dem Schlosse zurück zum Krönungsmahle. Dem Volke überließ man das rote Tuch auf dem Wege und warf Krönungsmünzen unter die Menge. Auch für Speise und Trank war gesorgt: ein mächtiger Ochse, gefüllt mit Schafen, Rehern, Hasen und Hühnern, wurde auf dem Markte gebraten und unter die Hungerigen verteilt; zwei künstliche Adler sprudelten unablässig roten und weißen Wein für die Durstigen. Die Armen wurden reichlich bedacht und in Berlin wie in Königsberg neue Armenhäuser gegründet. Die Festlichkeiten dauerten ein Vierteljahr. Sie endeten mit dem glanzvollen Einzuge des Königs in Berlin und einem Dankgottesdienste im ganzen Lande über das Wort: „Das hat Gott getan!“ Die meisten Staaten erkannten Friedrich als König an, nur der Papst protestierte heftig dagegen. Friedrich III. hieß seitdem Friedrich I., König in Preußen.

5. Er förderte Kunst und Wissenschaft, geriet aber durch seine Verschwendung in Schulden. Friedrich gefiel sich in der Rolle eines Beschützers und Förderers der Künste und Wissenschaften. In Berlin gründete er (1700) die Akademie der Wissenschaften, an deren Spitze der gelehrte Philosoph Leibniz stand. „Sie sollte eine deutsch gesinnte Genossenschaft der Wissenschaften sein und absonderlich mitforagen, daß die deutsche Sprache in ihrer Reinigkeit erhalten, die Ehre und Zier der deutschen Nation gemehrt und die vaterländische Gesellschaft nicht veräußert werde.“ In Halle wurde (1694) eine Universität gegründet, an welcher der gelehrte Thomasius und der fromme August